

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zuverlässige Relation, Von denen Emigrirerten Salzburgern

Darinnen Eine umständliche Nachricht/ Von dem, was sich seit dem vorigen 1731. Jahr/ bisher mit denen, in dem Ertzbißthum Salzburg, zu der Evangel. Religion, Sich mit Mund und Herten bekennenden ...

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1732

VD18 90799895

Kurtze Relation, wie die Salzburgische Emigranten auf gnädigste Ordre Seiner Hochfürstl. Durchl. von Hessen-Darmstadt sind eingeholet und in ihren Landen besonders in der Hochfürstl. Residentz ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190809)

Kurze Relation, wie die Salzburgerische Emigranten auf gnädigste Ordre Seiner Hochfürstl. Durchl. von Hessen: Darmstadt sind eingehohlet und in ihren Landen besonders in der Hochfürstl. Residenz Darmstadt aufgenommen bewirthet und dimittiret worden.

WEs man die zuverlässige Nachricht bekommen, daß von den Salzburgerischen Emigranten abermal eine ziemliche Anzahl unter Weegs seye; haben Ihre Hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Landgraf von Hessen: Darmstadt die hochlöbliche Verordnung ergehen lassen in dero gesamten Fürstenthum und Landen eine General-Collecte für diese Leute zu samlen; welches dann auch überall nachdem es durch die Predigten aufs beweglichste recommendiret u. durch Ablesung einer kurzen historischen Nachricht von diesen Leuten, bekant gemacht worden, durch einige dazu besonders erwählte jedes Orts Vorsteher von Haus zu Haus geschehen ist, und sind nur in der Hochfürstl. Residenz Darmstadt auf solche Art über 1000. Gulden colligirt worden.

Somit ist wurde ihnen der zu diesem Geschäfte gnädigst abgeordnete Land-Commissarius

rius Herr Eswein, in das Württembergische entgegen gesendet. Dieser kam den 22. April zu Steten in dem letzteren Württembergischen Dorff bey Heilbrun an, daselbst traf er 247. Emigranten, so von Canstadt durch einen Württembergischen Commissarium ihm entgegen geführet worden. Den 24ten liesse er solche die Musterung gehen, und proponirte ihnen seine Commission und gnädigsten Befehl, daß er solche zu dem Ende übernehme, um durch die Pfalz in Ihro Hochf. Durchl. Lande zu führen, allda Sie dieselben behalten und Zeit Lebens besorgen wolten. Dieses erweckte grosse Schwürigkeit bey ihnen, mit Vorstellung daß ihre Intention ganz anderst seye, indem sie nach dem Königreich Preussen zu gehen willens seyen, deswegen sie ihn auch flehentlich gebethen, er mögte sie doch bey ihrer Meynung lassen, sie giengen nicht davon ab, denn ein Wort seye bey ihnen wie tausend. Des andern Tags kamen sie abermahl mit solcher Behmuth, daß er sie endlich mit Ehrenen versicherte, und darbey einen revers zu geben versprochen, sie solten sich ihm nur anvertrauen, er wolte sie glücklich durch die Pfalz, in seines gnädigsten Fürsten und Herren Land bringen, allwo ihnen frey stehen solte, allda zu verbleiben oder weiter zu gehen. Dieses stelte sie zu friesden, daher kamen sie Kopff vor Kopff und danck

danckten mit Hand- Küssen für diese Liebe. Den 25. übernahm er solche und zahlte ihnen 2. Tag Stappen-Gelter aus, den 25ten marschirten sie, da der Württembergis. Commissarius noch eine halbe Stund biß an den Gränckstein sie begleitet, und mit einer ordentlichen Sermon diesem Fürstlichen Darmstädtschen überliefferte. Des Abends traffen sie zu Hoffenheim einem Dorff halb Oesterreichisch und Speyerisch ein, da viele Lutheraner wohnen, die ihren eigenen Geistlichen haben, nach der Ankuufft bate Herr Commissarius den Anwald und 2. Burgermeister, sie mögten doch die Gemeinde zusammen beruffen, und denen Gutherzigen frey geben, was sie übernehimen wolten, welches auch geschehen, sobald nun die Gemeinde versamen war, so wurden sie auch willig einquartirt u. wohl verpflegt versprach auch Vorspan. Des Nachts starb ein Kind so des Morgens um 7. Uhr von dem Lutherischen Geistlichen ordentlich begraben, auch eine Predigt gehalten / da denen Leuten nach ihrem Zustand das Herz gerühret worden, daß sie alle bitterlich geweinet. Den 27ten marschirten sie und kamen glücklich durch Heidelberg, ohne einen Heller Brücken-Geld zu bezahlen vor sie und die Vorspan. Des Abends kamen sie zu Schriesheim

heim an, um daselbst zu pernoctiren, hier waren die Beamten so alle Catholisch waren contrair, und begehrten die Leute in die Births-Häuser auf ihre Kosten zu legen. Nachdem ihnen aber ebenfalls freundlich der Vorschlag gethan wurde, die Evangelische Bürger zusammen kommen zu lassen, es dürfften sich wohl Gutherzige darunter finden so einige aufnehmen, die übrige wolte man denn besorgen; so hat dieses endlich ingtels funden, da sich denn der guten Leut so viel einstellten, daß keiner übrig bliebe, welche auch ebenfalls Vorspan gratis versprochen.

Den 27ten marschirten sie ferner nach dem Hochfürstl. Darmstädtischen Landen zu, als man sie nun zu Weinheim durch die Stadt geführet, da wurden sie von einer Edel-Frau alle in ihrem Hof mit Wein und Brod zum Frühstück erquicket, denen Kranken schickte sie warme Suppe und Essen in das Births-Haus. Ferner wurde hier bey Ausgang der Lutherischen Kirch von Christl. Freunden, mit vielen Körben voll, das Essen und der Wein zugetragen, daß man einen Wagen hätte mietzen müssen, wann alles hätte sollen mitgenommen werden, über dieses wurden dem Herrn Commissario 23. fl. Collecten-Gelder zugesandt; Des Abends trafen dieselbe zu Auerbach ein, woselbst sie ein Drittel

E

II. Theil.

tel

tel gelassen, die übrige aber wurden in 2. andere Dörffer verlegt.

Den 28ten hielten sie Kaffag, da ihnen des Morgens eine Predigt gehalten worden, Nachmittags aber kamen sie nach Zwingenberg, da ihnen abermahl ihr Stappen-Gelder nebst den gesammleten Collecten-Gelder ausgezahlt worden. Der Herr Pfarrer aber hielte ihnen sämbtlich eine Betstunde und Kinderlehr, und so kamen sie den 29. April gegen 2. Uhr Nachmittag zu Bessungen, eine Viertel Stunde von der Residenz gelegen glücklich an. Wohin denn sogleich eine hinlängliche Quantität von Brod, Wein und Bier, zu dieser armen Erulanten nothdürftigen Erquickung geschickt wurde. Der Zulauff von Hohen und Niedern, von Alten und Jungen war unbeschreiblich groß, und der Anblick einer solchen unschuldig-verjagten und zerstreueten Heerde erweckte ein allgemeines Mitleyden. Die drey Durchl. junge Prinzen selbst hatten die Gnade, ihnen nach besagtem Bessungen entgegen zu fahren, und sie daselbst aufs gnädigste anzureden und zu trösten. Hierauf wurden sie von ihrem zugegebenen Commissario Herrn Eswein in einer ordentlichen Proceßion, zwey und zwey gehend, nach der Residenz zu geführt. Vor dem neuen Thor stunden zwey Herrn Praeceptores

teptores von der Stadt-Schule mit ihren Schülern, und empfiengen sie. Hierauff wurde das Lied: Ein veste Burg ist unser GOTT / 2c. und dann: Erhalt uns Herr bey deinem Wort / 2c. angestimmt, und unter diesen Gesängen die Procession, von welcher der Herr Burgermeister nebst einem Rathsherrn hergiengen, in Begleitung vieler tausend Menschen in die Stadt-Kirche geföhret, wohin sich auch Hochgemelte drey Durchl. Pringen zu begeben gnädigst geruheten. So bald man in der Kirche angelangt war, wurde das Lied angestimmt: Schwing dich auf zu deinem GOTT 2c. nach dessen Endigung wurde von dem älteren Herrn Stadt-Predigern Praun eine Betstunde gehalten, und die dritte Epistel Johannis verlesen, auch nach einer kurzen Erklärung, und gemachten Application theils auf die mitleydende Darmstädtische Einwohner, theils auf die Erbarmungs-würdige Exulanten, mit einem Trost für die letztere aus dem Psalm. CXXVI. v. 5. 6. geschlossen, und dieser Gottes-Dienst mit dem Lied: Allein GOTT in der Höh sey Ehr / 2c. geendiget. Vor Quartier und Kost durfften die arme Exulanten um destoweniger bekümmert seyn, da die Einwohner dieser Hochfürstl. Residenz sich um die Wette bemüheten,

ten, ihre Mildthätigkeit und Christliches Mit-
 lenden in der That zu bezeugen dergestalt, daß
 weit mehr Wirthe als Gäste vorhanden wa-
 ren.

Den folgenden Tag, als den 30. April
 wurde früh Morgens um 8. Uhr eine beson-
 dere Predigt für die verjagte Glaubens-Brü-
 der gehalten, und dieselbige Proceßions-
 weise von dem Rath-Hause in die Kirche ge-
 führt. Da denn nach Absingung des Liedes:
 Komm Heiliger Geist/2c. Item Von
 GOTT will ich nicht lassen/2c. Vor dem
 Altar von dem dritten Herrn Stadt-Predi-
 ger Reiß der 94. Psalm vorgelesen; von Jh-
 ro Hochwürden dem Herrn Superintend.
 Dankerbietter aber eine erbauliche Predigt
 über 2. Cor. IV, 8. 10. gehalten, und nach An-
 leitung der erwehltten Eingangs-Worte aus
 Jes. XXVIII, 29. aus besagtem Text vor-
 gestellt wurde: Die von GOTT wun-
 derbahrlich regierte / und herrlich hin-
 aus geführte Verfolgung der Christen /
 und zwar wurde in dreyen Theilen I. Die
 Verfolgung: II. Die wunderbahrliche
 Regierung: III. Die herrliche Aus-
 führung desselben gezeigt, und in der Ap-
 plication mit einer herrlichen Vermahnung,
 theils an die gesambte Zuhörer, wozu ihnen
 dieses merkwürdige Exempel dienen sollte,
 nehm:

nehmlich zu grösserem Haß gegen die Irthümer des Papstthums, zu desto grösserer Beständigkeit in der reinen Lehre, und zu dessen mehrerem Eifer in der Gottseeligkeit; theils an die arme Erulanten, GOTT ferner zu vertrauen; so dann mit einem kräftigen Trost an diese, daß GOTT alles ihr gegenwärtiges Leyden herrlich hinaus führen werde, beschloffen, und endlich diese Andacht mit dem Lied: Wer nur den lieben GOTT läßt walten/ 2c. geendiget.

Unter der Predigt wurde das Klingelsäcklein für diese arme Leute in der ungemain zahlreichen Versammlung herumgetragen und 150. Gulden für sie eingesamlet.

Weil auch einige von denselbigen ein besonders Verlangen bezeigten, das H. Abendmahl allhier zu empfangen; als wurde Nachmittags um 3. Uhr in der Stadt-Kirche von Ihro Hochwürden dem Herrn Superintendenten, und dem ältern Herrn Stadt-Prediger Praun ein Examen Catecheticum mit diesen vorgenommen; Da man dann befandte, daß sie alle das Vater Unser, die zehen Gebotte GOTTes, das Apostolische Glaubens-Bekänntniß, wie auch die Worte der Einsetzung von der Heil. Tauf und Abendmahl hersagen konten. Sie wurden auch ferner die 5. Hauptstücke unsers Catechismi durch gefragt,

da man bey vielen eine solche gründliche practische und Schriftmäßige Erkänntniß der Haupt-Wahrheiten von der Christlichen Religion gefunden, daß man ihre Kernhafte, blündige, und weiffens mit Biblischen Worten abgefaste kurze Antworten nicht ohne Hersens-Bewegung anhören konte. Nur einige wenige von dergleichen Antworten zum Exempel anzuführen; Als einer gefragt wurde: Was ist die Sünde? Antwortete er: Alles was wider GOTTES Gebott ist. Was ist der Glaube? Antwort: Eine hertzliche Zuversicht zu GOTT in Christo. Was verstehet ihr durch die Kirche? Antwort: Wozween oder drey versamlet sind in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen. Verdienet man mit den guten Wercken etwas bey GOTT? Antwort: Nein. Ihr habt gleichwohl um GOTTES willen euer Vatterland verlassen / ihr habt so viele Drangfahlen um des Evangelii willen ausgestanden / habt ihr denn nicht etwas bey GOTT damit verdienet? Antwort: Nein: Wenn wir alles gethan haben / was befohlen ist / so müssen wir doch sprechen: Wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan was wir schuldig waren. (Eben an diesem Tage wurden

den auf hohen Befehl der Durchl. jungen Prinzen einige auf das Schloß gefordert, welche solche gründliche Antwort gegeben, daß sich jedermann darüber verwundert. Es thaten unter andern Sr. Hochw. der Hr. Dr. Rambach die Frage an einen; Warum er die Heiligen nicht wolte anrufen? Darauf antwortete dieser, der Heyland sagt Matth. XI. Kommt her zu mir die ihr mühselig &c. Diese machten die Instanz, man melde sich ja bey Königen und Fürsten durch ihre Ministros an, und suche durch dieselbe desto eher Gnade zu erlangen und durch ihre Fürbitte das Gebetene desto eher zu bekommen. Worauf die pertinente Antwort gegeben ward: Christus sagt ja, sein Reich seye nicht von dieser Welt &c. und er habe alle Mühselige und Beladene zu ihm unmittelbahr zu kommen und nicht erst durch die Heiligen anzumelden befohlen. Wie es denn heisse in der Schrift: Ruffe mich an in der Noth/ &c. und dergleichen mehr. Woraus man mit Freuden wahrnehme, daß bey diesen guten Leuten ein süßer Kern in rauhen Schalen stecke.)

Nach geendigtem Examine traten Ihre Hochwürden der Herr Superintendentens Panzerbieter nebst dem älteren Herrn Stadt-Prediger vor den Altar, hielten eine kurze aber nachdrückliche Rede, aus Veranlassung des

ersten Artickels unsers Christlichen Glaubens von der Schöpfung, wie der Mensch aus Leib und Seel bestehe, und vor beyde zu sorgen verbunden sey, allermeisten aber für die Seele, dahin dann auch gehöre die würdige Genießung des Hochheiligen Abendmahls. Darauf thaten Ihre Hochwürden folgende Fragen an die nach der Communion begierige Erulanten:

1.) Ob sie die Römisch-Catholische Religion für eine falsche und irrige Religion hielten?

2.) Ob sie die Evangelisch-Lutherische Religion für die wahre Religion erkenneten?

3.) Ob sie bey dieser erkannten wahren Evangelisch-Lutherischen Religion verbleiben, und dieselbe Lebenslang standhaftig bekennen wolten?

4.) Ob sie auch diesen ihren Glauben mit einem Gottseligen Leben jederzeit wolten beweisen?

Welche Fragen sie, eine nach der andern, jedesmahl mit einem lauten Ja, allzusammen beantworteten. Hierauff thaten Ihre Hochwürden ein Gebet, und beschloffen also diesen Actum. Es wurden so dann ihre Namen aufgeschrieben, und sie insgesamt an der Zahl 119. beyderley Geschlechts, zur Beicht gelassen; da ihnen der ältere Herr Stadt-
Pres

Prediger Praun eine Beicht-Formal langsam und laut vorgesprochen, welche von ihnen allen laut nachgesprachen wurde; worauff nach einem kurzen Unterricht von der Beicht, und Buße, auch würdiger Zubereitung zum Heil. Abendmahl, ihnen die Absolution mit Auflegung der Hand im Namen Gottes ertheilet wurde.

Den ersten Tag May als am Fest Philippi Jacobi hielte der zweyte Herr Stadt-Prediger Meyer eine Predigt über das ordentliche Fest-Evangelium aus Joh. XIV, 1. seq. und stellte nach Anleitung der zum Eingang erwehlten Worte aus Psal. XXIII, 1. 3. aus demselben vor: **Jesus Christum/ als den getreuen Hirten seiner zerstreuten Schaafe.** Da er dann in zweyen Theilen zeigte 1.) **Wie Christus/seine Schaafe auf der guten Weyde seines Wortes laben und erquicke.** 2.) **Wie er sie auf der rechten Straße führe.** Es wurde darauff mit einer Vermahnung an die Zuhörer überhaupt, und so dann an die Exulanten insbesondere geschlossen. Vor der Predigt wurde gesungen: **Guter Hirte wilt du nicht/ 2c.** Nach der Predigt: **Du unbegreiflich höchstes Gut/ 2c.** Hierauff giengen obgemeldte 119. Exulanten mit solcher Andacht zum Heil. Abendmahl, daß sie

vielen Zuschauern deren abermahl eine unzählige Menge war, die Thränen auspresseten.

Man hat verschiedentlich gefragt: Ob sie auch gegen ihren ehemahligen Lands-Herrn/ der sie so unbarmherzig ausgejagt/ einen Haß trügen: Darauf haben sie geantwortet: Nein/ das wäre nicht Christlich/ wenn sie das thäten; Sie überliessen GOTT dem HERRN ihre Sache. Ein anderer sagt: Warum sie ihren Lands-Herrn hassen sollten? Sie wüsten ja daß ohne GOTTES Willen nichts geschehe: Wenn es GOTT nicht hätte zugelassen/ so hätte es nicht geschehen können.

Nun war zwar die gnädigste Intention Ihro Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Landgraffen, diese Parthie Salzburger in dero Fürstenthum und Landen wie oben gedacht worden zu behalten und zu vertheilen; Weilen aber dieselbige bereits von Ihro Königl. Majestät in Preussen durch dero Gesandtschaft in Regenspurg gnädigst wären übernommen, und in das Preussische zu kommen allergnädigst eingeladen worden: Als wolten sie diesem göttlichen Wink auch gehorsam folgen. Sie bekamen deswegen diesen Nachmittag zu einem Zehrfest-

ning

ning eine jede Person, die Kleinen so wohl als die Grossen beyderley Geschlechts, einen Reichthaler auf den Weg: Ingleichen wurden dehenigen, so lesen kunten, Bibeln, Catechismi und Sprüchbücher; den schwachen Anfängern aber, die lesen zu lernen begierig waren, Stamm-Bücher ausgetheilet, worüber die guten Leute eine ungemeine Freude zeigten, ohne was ihnen noch hier und da von mildthätigen Herzen und Händen an Geld so wohl als an Büchern reichlich zugesteckt und mitgegeben wurde. Eben diesen Tag wurden auch zwey Paar von diesen Leuten, welche noch in ihrem Vatterlande verlobet, aber um deswillen, weil sie Evangelisch / und nicht gnugsam begütert, keine Erlaubniß zu heurathen erlangen können, in Gegenwart ihrer Vorfchet und etlicher aus ihrer Gemeinde Priesterlich getrauet; und den folgenden zweyten May noch ein Paar; nachdem vorher gnugsame Erkundigung war eingezogen worden, daß sie in ihrem Vatterland nicht schon in anderweitigen Eheverbündniß jemahls gestanden, noch auch einander mit Bluts-Freund- oder zu naher Schwägerschafft verwandt wären. Ihro Hochfürstl. Durchl. Der gnädigste Herr Erb-Prins hatten darauß die hohe Gnade für diese drey Paar Eheleute, daß sie dieselbige samt der ganzen Colonie

lonie nebst einigen Geist- und Weltlichen Personnen aus der Stadt an der Zahl 260. auf allhiefigem Rath-Hause an 5. grossen Tafeln zum Abschied herrlich tractiren liessen.

Nach dem Essen thaten Ihre Hochwürden der Herr Superintendens Pangerbieter noch eine kurze Anrede an dieselbige, und führete ihnen zu Gemüthe, wie sie hier an diesem Ort nicht allein dem Leibe nach wären gespeiset, sondern vornehmlich an der Seele, durch das Wort Gottes und den Genuß des Hochwürdigen heiligen Abendmahls erquicket und gestärket worden; und vermahnete sie zur herglichen Dancksagung gegen Gott, und zur beständigen andächtigen Fürbitte gegen die hohe Landes-Obrigkeit. Dabey gaben Ihre Hochwürden ihnen noch diese 2. Spruch mit auf den Weg: Dein Lebenlang habe Gott vor Augen 2c. Und: Sey getreu biß in den Todt / so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Darauff ertheilten sie ihnen den Segen, und damit gieng der Abmarsch unter Begleitung einer grossen Menge Volcks und Vergießung vieler Thränen so wohl von ihnen, als von den Einwohnern der Stadt, Mittags um 12. Uhr aus der Hochfürstlichen Residenz DarinStadt vor sich: Da sie denn obgedachter ihnen zugegebener Land-Commissarius Herr Eswein